

# Klima ist besser geworden

Wirtschaftsgespräch der Industrie- und Handelskammer in Kirchlengern

VON PATRICK MENZEL

■ Kirchlengern. Kirchlengern ist Standort vieler erfolgreicher Unternehmen: Metall- und Maschinenbau, Elektrotechnik, Druckerzeugnisse und die Möbelindustrie sind national und international bekannte Aushängeschilder der 17.000 Einwohner-Gemeinde. Die wirtschaftliche Entwicklung Kirchlengerns stand am Donnerstagabend im Mittelpunkt des Wirtschaftsgesprächs der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen mit heimischen Unternehmern und der Verwaltungsspitze.

„Wer aufhört, besser zu werden, hört auf, gut zu sein“, beschreibt Gastgeber Martin Kirchner den Leitgedanken seines Unternehmens. Ein Motto, mit dem Kirchner die väterliche Druckerei zu einem international agierenden Unternehmen mit zahlreichen namhaften Kunden machen konnte. Ein Motto aber auch, das sich die Gemeinde Kirchlengern in Sachen wirtschaftliche Entwicklung auf ihre Fahnen geschrieben hat. Die heimische Wirtschaft und insbesondere die Wirtschaftsförderung habe einen hohen Stellenwert in der Gemeinde, so Bürgermeister Rüdiger Meier.

In der Gemeinde Kirchlengern gibt es rund 2.500 gemeldete Gewerbetriebe, 236 davon zahlen Gewerbesteuer. Das jährliche Gewerbesteueraufkommen beträgt 7,1 Millionen Euro. Rund ein Drittel aller Einwohner sind sozialversicherungspflichtig. Die Gemeinde Kirchlengern hat damit hinter der Stadt Herford die zweithöchste Arbeitsplatzdichte im kreisweiten Vergleich.

Zahlen, die angesichts vieler konjunktureller Hiobsbotschaften für sich sprechen, auf denen man sich jedoch nicht ausruhen möchte. Wirtschaftsförderung hat Priorität. Und die Ziele sind klar definiert, sie reichen von der Gewerbeansiedlungen im Internkommunalen Gewerbe- und Industriegebiet Oberbehme, der schnellen Realisierung der Westanbindung, dem Aufbau eines Informations- und Wissensnetzwerkes, bis hin zum Erhalt der „weichen“ Standortfaktoren bis hin zum Aufbau



Schon an Ostern denken: Bürgermeister Rüdiger Meier, Landrätin Lieselore Curländer, Karl-Heinz Thiele (techn. Leiter bei Kirchner) und Martin Kirchner mit einer Hasenmotiv.

und der Pflege von branchenspezifischen Gesprächskreisen.

„Wir müssen unsere heimischen Unternehmen in einem Netzwerk, ähnlich dem des Ver-

einsforums, miteinander verknüpfen und feststellen, wer was macht und wer was kann. Es kommt oft vor, dass Firmen eine Detaillösung suchen und nicht

wissen, dass eine solche unmittelbar vor der eigenen Haustür zu finden ist“, erläuterte Rüdiger Meier einen Schwerpunkt.

Außerdem müsse man weg vom „Kirchturmdenken“ und einen Blick über den Tellerrand wagen, wie man es bereits mit der aktiven Unterstützung des Neubaus des Hettich-Hochregallagers in Bünde getan habe.

### Verhindern, dass Firmen in Umgebung abwandern

„Wichtig ist es, die Unternehmen in unserer Region zu behalten und dafür zu sorgen, dass sie nicht beispielsweise ins benachbarte Melle abwandern. Denn letztlich profitiert unsere Region durch Arbeitsplätze und Steuereinnahmen von den Firmen“, betonte der Bürgermeister.

Lob gab es dafür von Harald Grefe. Der stellvertretende Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen sieht den Wirtschaftsstandort Kirchlengern auf einem guten Wege. Vor allem das wirtschaftliche Klima sei wesentlich besser geworden. „Durch die schwierigen Zeiten, in denen

wir momentan stecken, sind die hier ansässigen Unternehmen deutlich näher zusammen gerückt“, zeigt Grefe ein erfreuliches Signal auf. Auch der Einzelhandel in Kirchlengern sei auf einem guten Weg. „Als die Bundesstraße 239 noch direkt durch das Zentrum führte und es an den Bahnschranken zu erheblichen Verkehrsstauungen kam, hat der Einzelhandel schwer gelitten. Langsam justiert und erholt er sich aber“, ist sich der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer sicher.

Vor dem eigentlichen Wirtschaftsgespräch nutzte Martin Kirchner die Gelegenheit, die Gäste durch sein Unternehmen zu führen und ihnen das breite Aufgabenspektrum des renommierten Druckhauses Kirchner, das ab Januar in „Kirchner Print Media“ umgetauft wird, vorzustellen. Eine Station war selbstverständlich die neueste Errungenschaft des Unternehmens, die hochmoderne und in dieser Region einmalige Druckmaschine mit der verheißungsvollen Fachbezeichnung „Speedmaster XL 105“ aus dem Hause Heidelberger (wir berichteten bereits).



Vor Ort informiert: Foto vorne v.l. Martin Kirchner, Rüdiger Meier, Landrätin Lieselore Curländer, Klaus Goeke und Friedhelm Roebers; hinten: Harald Grefe und Dirk-Walter Frommholz (Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer OWL).

FOTOS: PATRICK MENZEL